

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Geschichte bewahrt – Neues gewagt

Brücken schlagen

Braunkohlesanierung hilft
Standorte entwickeln und schafft

- Raum für Industrie und Gewerbe
- Sicherheit für Unternehmen
- den Menschen Arbeitsplätze
- den Regionen ein neues Gesicht

(Seiten 3 bis 5)

Bundestagsabgeordnete besucht LMBV

Kompetenz zur Vorsorge

Hoyerswerda. Während ihres Besuches in der LMBV interessierte sich Susanne Jaffke, Mitglied des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages, besonders für Projekte, die das Unternehmen außerhalb der bergrechtlich notwendigen Grundsanierung betreut. Ein Beispiel ist das sächsische Lösungsmodell für die Stadt Hoyerswerda, das ein Ansteigen des Grundwasserspiegels auf sein vorberg-

bauliches Niveau verhindern und so mögliche Gebäudeschäden abwenden soll.

Vor Ort erläuterten LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu und Ostsachsens Bereichsleiter Michael Illing der Politikerin die Technologie des Systems. Von sächsischer Seite wurde der Wunsch nach einer finanziellen Beteiligung des Bundes geäußert. Bisher finanziert der Freistaat das Vorhaben allein. *HS*



Foto: Strödicke

Vor Ort auf dem Bau: Dr. Mahmut Kuyumcu, Susanne Jaffke, Michael Illing und Hoyerswerdas OB Horst-Dieter Brähmig (von links)



Foto: Hinkelmann

Hoyerswerda. Dr. Fritz Hähle (links), Vorsitzender der CDU-Fraktion im sächsischen Landtag, informierte sich gemeinsam mit weiteren Fraktionsmitgliedern über Sanierungsfortschritte der LMBV in Berzdorf. Die einstige Grube an der polnischen Grenze wird ein Erholungsgebiet.

Michael Haubold-Rosar stellt sich neuer Aufgabe



Foto: privat

Finsterwalde. Direktor des Forschungsinstitutes für Bergbaufolgelandschaften ist seit dem 25. Februar der 1960 in Mönchengladbach geborene Michael Haubold-Rosar. Bereits von 1992 an als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit Anfang 2000 als Stellvertretender Direktor am Institut tätig, arbeitet er an zahlreichen Forschungs-, Entwicklungs- und Planungsaufträgen, erstellte Gutachten und Studien.

Als Leiter der Fachabteilung Agrar- und Forstökosysteme, Rekultivierung und Sanierung schuf der Wissenschaftler wesentliche Voraussetzungen zur umfassenden Umstrukturierung und Gesundung ehemaliger Bergbaulandschaften im Osten Deutschlands.

Zum Dr. rer. nat. promovierte Haubold-Rosar 1994. Sein umfangreiches Wissen, sein fachmännisches Können und seine langjährige Erfahrung werden der LMBV bei künftigen Sanierungsvorhaben sicher auch weiterhin eine wertvolle Hilfe sein.

Bald fließt Neißewasser

Görlitz. Grünes Licht für eine Premiere gab das Regierungspräsidium Dresden am 24. April: Die Behörde genehmigte der LMBV, Wasser aus der Neiße zum Fluten des künftigen Berzdorfer Sees zu entnehmen.

So wird in etwa einem Jahr erstmals Wasser aus dem deutsch-polnischen Grenzfluss in einen Ex-Tagebau strömen. Bedenken der polnischen Seite, den Anliegern drohe Trockenheit, sind ausgeräumt. Nicht mehr als zehn Kubikmeter Wasser pro Sekunde dürfen den Fluss verlassen. Dafür sorgt die LMBV-Flutungszentrale Lausitz. Der voraussichtlich bis 2007 entstehende See wird einmal 950 Hektar groß sein und soll dem Tourismus in der Region einen deutlichen Schub bringen.

Titelbild: Vor zehn Jahren noch Abraumpförderbrücke im Tagebau Klettwitz-Nord, heute Besucherbergwerk F 60 am Fuße des künftigen Bergheider Sees: Am 4. Mai entließ die LMBV die Brücke aus ihrer Verantwortung; Brandenburgs Umweltminister Birthler eröffnete das IBA-Pilotprojekt. (Foto: Radke)

Ein Tag in der Kokerei

Brieske. Zu einem Tag der Sanierung auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei in Lauchhammer lädt der Länderbereich Brandenburg der LMBV am 14. Juni ab 15 Uhr ein. Anwohner und interessierte Gäste können sich umfassend über die Altlastenbeseitigung und Zukunftsvisionen informieren. Dazu sind Fachvorträge und Besichtigungstouren geplant. An diesem Tag vor genau 50 Jahren wurde hier der erste Koks produziert.



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingeled
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor
Die LMBV im Internet: www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion: LMBV konkret
Franz-Mehring-Straße

01968 Brieske • P20
Chefredakteurin und verantwortlich für die Länderbereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS)
Telefon: (03573)84-14159
Fax: (03573)84-13119
E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Länderbereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhsler (RR)
Telefon: (03433)21-3588
Fax: (03433)21-3505
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke,
Telefon: (030)2451-3044

Layout und Satz: Redaktion
Druck: Starke & Sachse Großenhain
LMBV konkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 5. April 2002 für die nächste Ausgabe:
31. Mai 2002
Die Ausgabe 4/2002 erscheint am **8. Juli 2002**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.



Foto: Röhser

15 Millionen Euro Fördermittel übergibt Leipzigs Regierungspräsident Walter-Christian Steinbach (rechts im Bild) an Espenhains Bürgermeister Jürgen Frisch.

Einst vom Bergbau genutzte Fläche wird neu erschlossen

Licht an für Industrie und Gewerbe

Espenhain. Die Weichen für das Erschließen eines weiteren LMBV-Industrie- und Gewerbegebietes sind seit dem 9. April gestellt. In der Gemeindeverwaltung übergab Leipzigs Regierungspräsident Walter-Christian Steinbach einen Zuwendungsbescheid über 15 Millionen Euro und zündete eine Grubenlampe als Symbol für den Neubeginn.

Bürgermeister Jürgen Frisch und LMBV-Länderleiter Jörg Kronbügel war die Freude darüber anzusehen. Mit dem Erschließen des ersten Bauabschnitts auf einer Fläche von 64 Hektar auf dem Gelände des ehemaligen Braunkohleveredlungswerkes können die 490 Arbeitsplätze am Standort erhalten und Voraussetzungen für weitere Ansiedlungen geschaffen werden.

Der Freistaat Sachsen fördert das Vorhaben zu 90 Prozent mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zum Verbessern der regionalen Wirtschaftsstruktur. Die LMBV beteiligt sich an der Finanzierung des kommunalen Eigenanteils und bereitet im Auftrag der Gemeinde die Ausschreibungen für die Planungsleistungen vor.

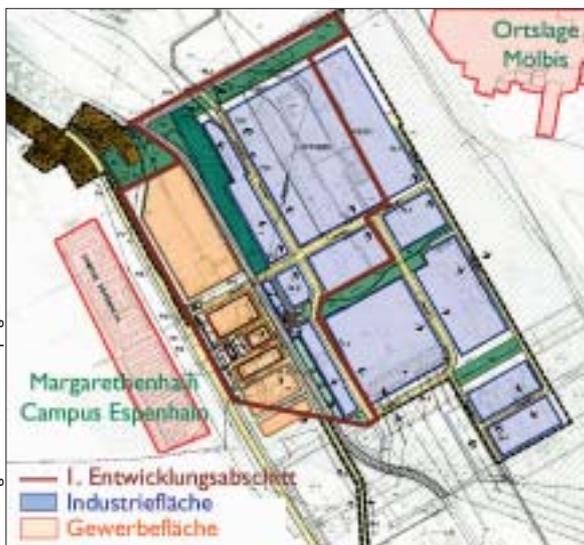
Noch in diesem Jahr sollen die Bauarbeiten beginnen, um die vom Zahn der Zeit arg in Mitleidenschaft gezogenen Mediensysteme außer Betrieb nehmen zu können. Bevor die Straßenbauer kommen, sind neue Trink- und Abwasserleitungen zu legen.

Ohne Fördermittel in Anspruch zu nehmen, bringen regionale Anbieter die Versorgung mit Strom und Gas sowie die Telekommunikationsanbindung auf den neuesten Stand. Lläuft alles wie geplant, könnten die Arbeiten 2005 beendet sein. Die Mitarbeiter der 23 hier schon tätigen Firmen werden dann optimale Bedingungen vorfinden.

„Mit dem Revitalisieren des Altstandortes soll ein Impuls für die gesamte Region ausgehen.“

Jürgen Frisch
Bürgermeister von Espenhain

Abgestimmt mit Kommune und regionalem Wirtschaftsverein verhandelt die LMBV gegenwärtig mit einer Unternehmensgruppe. Weitere Investoren sind immer willkommen. Für den Standort im Südraum Leipzigs sprechen die Anbindung an die B95 und an die A 72, die 2006 fertig sein soll. HS



Espenhains erster Bauabschnitt wird neu erschlossen.

LMBV-Team von 2003 an neu formiert

Wie die Mannschaft der LMBV vom kommenden Jahr an aufgestellt sein wird, ist entschieden. Ob die Gesellschaft dann wie erwartet arbeitet, darüber wird zurzeit kontrovers diskutiert. Untersuchungen haben ergeben: Bei solchen Umstrukturierungen, wie wir sie zwingend vornehmen müssen, gibt es acht Hauptgründe für ein Misslingen.

Dazu gehören geringe Veränderungsbereitschaft, hemmende Rahmenbedingungen, fehlende Leitbilder, unrealistische Erwartungshaltungen, fehlende Teamfähigkeit und Qualifikation oder zu enge Projektrahmen.



von Jürgen Wingefeld,
Geschäftsführer Personal und Soziales/
Arbeitsdirektor

Um dies auszuschließen, hat die Geschäftsführung Maßnahmen festgelegt. So werden in extern moderierten Arbeitsgruppen Schnittstellenprobleme ausgeräumt; in Wochenendseminaren trainieren die künftigen Vorgesetzten ihre Leitungsfunktion.

Nunmehr sind wir sehr zuversichtlich, dass das Vorhaben gelingt. Dies auch deshalb, weil sowohl der Gesellschafter als auch der Aufsichtsrat der LMBV die Umsetzung unterstützen und weil wir sehr wohl aus Fehlern gelernt haben. Sicher sind nun auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMBV gefordert, sich einzubringen, um dem Neuen zum Erfolg zu verhelfen. Als treffendes Leitmotiv für das konstruktive Gestalten schlage ich vor: Geht nicht gibts nicht.

Nicht übersehen werden darf, dass uns der unübersehbare Sanierungsfortschritt zum Anpassen der Organisationsstrukturen zwingt. Nachdem das Finanzvolumen allein für den Programmteil eins des Verwaltungsabkommens – das betrifft die bergmännische Grundsanierung – in den Jahren 2001 und 2002 bei rund 425 Millionen Euro im Jahr lag, wird es im kommenden Jahr nur noch etwa 370 Millionen Euro ausmachen.

Dies und die effizientere Organisation bedeuten ein Reduzieren auch der Personalkosten um etwa 20 Prozent. Dafür notwendige Maßnahmen zur sozialen Flankierung verhandeln Geschäftsführung und Gesamtbetriebsrat gegenwärtig. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von LMBVkonkret.



Der Lausitz-Industriepark Kittlitz im Juni 2001. Sämtliche Altanlagen sind abgerissen; Investoren finden jetzt eine Top-Fläche vor.

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz am Rande des Spreewaldes wird am 23. Mai seiner Bestimmung übergeben. Schon im November vergangenen Jahres waren die Arbeiten zum Erschließen beendet – nach nur einem Jahr Bauzeit und kostengünstiger als ursprünglich geplant. Nun sind auch die restlichen alten Anlagen beräumt.

3,9 der etwa 33 Hektar großen Fläche sind an bisher fünf Unternehmen verkauft. Ein Rasthof, ein Baumaschinenhandel, eine Sanierungsgesellschaft sowie eine Kommunikations- und eine Metallbearbeitungsfirma haben schon Fuß gefasst. Zum Vorbereiten weiterer Vermarktungsaktivitäten hat die LMBV den Standort profiliert und Zielbranchen bestimmt. Wegen seiner günstigen Lage am Autobahndreieck Spreewald ist der Industriepark, der auch Gewerbeflächen bereit hält, besonders für Logistik- und andere transportintensive Unternehmen geeignet.

Die Grundstücke können – bei Bedarf sind individuelle Zuschnitte möglich – zwischen 2000 und 50 500 Quadratmeter groß sein.

Mit dem Bau der nördlichen Erschließungsstraße stellt die LMBV die Weichen für weitere Firmenansiedlungen im Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen. Das Areal ist angebunden an die unmittelbar vorbeiführende B 96, die noch ausgebaut wird. Nur zwei Kilometer entfernt liegt die A 13; auch einen direkten Bahnanschluss gibt es.

Parallel zum Straßenbau werden öffentliche Trink- und Schmutzwasserleitungen verlegt; zügig geht der Abriss der Altanlagen auf dem mehr als hundert Jahre alten Veredlungsstandort weiter.

Auf der insgesamt fast 37 Hektar großen nutzbaren Fläche arbeiten schon ein Biomasse-Kraftwerk, eine Recyclingfirma, ein Stahlbau- und ein Cateringunternehmen sowie ein Motoren- und ein Schweißfachhandel. Mit einer Sanierungsgesellschaft wurde im April der Kaufvertrag unterzeichnet. Der Branchenschwerpunkt für das weitere Markten liegt bei Unternehmen mit großem Energiebedarf, die vom Leistungsspektrum des Heizkraftwerkes profitieren können.

Endspurt in den Lausitz-Industrieparks

Land für Jobs vor Ort

Weit fortgeschritten sind die Arbeiten zum medien- und verkehrstechnischen Erschließen der vier LMBV-Industrieparks in der Lausitz. Auf der Grundlage städtebaulicher Verträge mit den Anliegerkommunen macht das Unternehmen 149 Hektar ehemaliger Montanflächen fit für potenzielle Investoren.

1999 genehmigte der Bund den Antrag zum Entwickeln der Standorte. Das Land Brandenburg finanziert die notwendigen Investitionen mit dem Höchstfördersatz von 80 Prozent mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Schon ein Jahr zuvor hatte das Land diese Areale als bedeutsam für die Region eingestuft.

Die entstehenden Industrieparks – modern und mit optimalen Verkehrsanbindungen – sind eine Chance für den Süden Brandenburgs, eine Chance für Arbeitsplätze für die Menschen hier.

Am westlichen Rand der Kreisstadt Senftenberg, in direkter Nachbarschaft zur Gartenstadt Marga, liegt der gleichnamige Lausitz-Industriepark. Er ist gut zu erreichen über die B 169 und die 13 Kilometer entfernte Auffahrt zur A 13. Anbindungen an die künftige Ortsumgehungsstraße und ein Gleisanschluss werden vorbereitet.

Um Standortsicherheit für die acht hier profilierten Unternehmen zu schaffen, erschließt die LMBV das 121 Hektar große Areal öffentlich. In mehreren Bauabschnitten krepeln vertraglich gebundene Firmen Marga regelrecht um. Sechs Kilometer neue Straßen – unterlegt mit Wasserver- und -entsorgungsleitungen, mit Anschlüssen für Stom und Telekommunikation – entstehen.

Noch 47 Hektar nutzbarer Flächen sind zu vergeben. Neben großen zusammenhängenden Industrieflächen bietet Marga Immobilien im denkmalgeschützten Kernbereich – besonders lukrativ für Firmengründer aus der Freizeit- und Erholungsbranche. Immerhin wächst hier die künftige Lausitzer Seenkette mit ihren schiffbaren Verbindungen heran.

Südöstlich der Stadt Lauchhammer erstreckt sich der fast 54 Hektar große Lausitz-Industriepark Lauchhammer-Süd. Auf 37 Hektar Nettofläche arbeiten inzwischen neun Firmen. Acht Kilometer entfernt liegt die Auffahrt zur A 13, gut zu erreichen über die B 169. Durch die Nähe zur BASF Schwarzheide dürfte der Park besonders für Kunststoff verarbeitende Betriebe interessant sein. – Sicher auch ein Grund für Vestas Deutschland, sich gerade hier anzusiedeln.

Der Hersteller von Windkraft-Rotorblättern kaufte fast die Hälfte der zur Verfügung stehenden Fläche. Am 22. Mai wird Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Produktionsstart mit etwa 100 Mitarbeitern erwartet. Vestas-Angaben zufolge sollen schon Ende des Jahres mindestens 300, im nächsten Jahr mehr als 450 Menschen hier arbeiten. HS



Dröhnender Lärm vor der Briesker Verwaltung; Marga bekommt neue Lebensadern.



Endspurt bei Vestas: Montage der Heizungs- und Lüftungsrohre in der Produktionshalle.

Kommunen und LMBV bereiten weitere Bergbaustandorte zum Erschließen vor

Aufbruch als Chance für die Regionen

Mit den Entwicklungsmaßnahmen auf ausgewählten Standorten verfolgt die LMBV das Ziel, diese Flächen verkaufsfähig zu machen, Sicherheiten für bereits angesiedelte Unternehmen zu schaffen und so Arbeitsplätze in den Regionen zu sichern. Nach dem öffentlichen Erschließen kann die LMBV teure Ver- und Entsorgungsverpflichtungen gegenüber ansässigen Firmen ablösen. Zurzeit werden weitere sieben Standorte vorbereitet.

Nachdem der Rechnungsprüfungsausschuss 2001 unter Auflagen ein positives Votum zu den Maßnahmen der wirtschaftlichen Liegenschaftsentwicklung abgegeben hatte, genehmigte das Bundesfinanzministerium zunächst das Entwickeln des ersten Bauabschnitts am Standort Espenhain. Für Braunsbedra und Großkayna sind die Genehmigungsanträge an das BMF vorbereitet.

Nicht nur die idyllische Lage am künftigen Geiseltalsee macht den Gewerbepark Braunsbedra lukrativ für Handwerker.



Fotos: Bär

Gute Verkaufsaussichten

Die Ergebnisse umfangreicher Untersuchungen und Abstimmungen bescheinigen diesen beiden einstigen Veredlungsstandorten nach einem Neuerschließen gute Verkaufsaussichten: Die Nähe zum Flughafen Leipzig und zur künftigen A 38 sichern eine optimale Verkehrsanbindung im Großraum Halle/Leipzig mit seinen neuen Leuchttürmen Porsche und BMW sowie einem großen Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften.

Wegen der Bedeutung der zwei Standorte ist das Land Sachsen-Anhalt bereit, ihre Entwicklung zu fördern. Insgesamt haben sich hier schon fünfzehn Unternehmen mit 294 Beschäftigten angesiedelt.

In Braunsbedra, direkt am zukünftigen Geiseltalsee, stehen von 25,2 Hektar laut Bebauungsplanentwurf noch 19,8 Hektar für eine gewerbliche Nutzung zur Verfügung.

Den Kern des Gewerbeparks bildet die denkmalgeschützte ehemalige Zentralwerkstatt Pfännerhall, welche vom Förderverein Zentrum für Zukunftstechnologie, Kunst und Design e.V. als Werkstatt-, Veranstaltungs- und Ausstellungsort genutzt wird. Mit etwa 6,1 Millionen Euro könnte der Standort von 2002 bis 2005 erschlossen werden. Den Fördermittelantrag reicht die Stadt in diesen Tagen beim Landesinstitut ein.

Platz für neue Industrie

Für den mehr als 40 Hektar großen Standort Großkayna erarbeiten die Gemeinden Großkayna und Frankleben zurzeit einen gemeinsamen Bebauungsplan. 5,6 von 33 Hektar Nettofläche sind schon vermarktet; für 18,9 Hektar der Fläche haben 14 Unternehmen Kaufinteresse angemeldet. Der Branchenmix reicht von Dienstleistungs- über Bildungseinrichtungen bis hin zu Gewerbefir-

men. Im Gegensatz zu Konkurrenzstandorten, die nur über Gewerbeflächen verfügen, können hier auch Liegenschaften für eine industrielle Nutzung angeboten werden. Vorteile für solche Investoren bietet das hier ansässige Meag-Spitzenlastkraftwerk.

Auch der Altstandort Großkayna könnte von 2002 bis 2005 erschlossen werden. Am Aufwand von etwa 5,2 Millionen Euro wollen sich die Gemeinden Großkayna und Frankleben angemessen beteiligen.

Kommunen sind gefragt

Kompliziert sind die Eigentumsverhältnisse am traditionsreichen Veredlungsstandort Schwarze Pumpe, durch den die sächsisch-brandenburgische Ländergrenze verläuft. Die Flächen gehören der Laubag, dem Sekundärrohstoff-Verwertungszentrum SVZ, der Gemeinde Spreetal und der LMBV.

Deshalb wird gegenwärtig die Gründung einer länderübergreifenden kommunalen Standortgesellschaft vorbereitet. Für einen ersten Entwicklungsabschnitt hat die Alt-

stadtsanierungsgesellschaft im Auftrag der Stadt Spremberg schon einen Antrag auf Fördermittel an die Investitionsbank des Landes Brandenburg gestellt.

Ein Hafen am künftigen See

Am zukünftigen Berzdorfer See, dem größten Gewässer der Region im Dreiländereck, etwa in der Mitte zwischen dem Zittauer Gebirge und der Europastadt Görlitz/Zgorzelec, liegt der Standort Berzdorf. Wegen dieser hervorragenden Lage setzt die Stadt Görlitz zunehmend auf eine touristische Nutzung der ehemaligen LMBV-Tagesanlagen.

Auf dieses Ziel ist auch der Bebauungsplan ausgerichtet. Schon konkrete Formen nimmt der künftige Sport- und Freizeithafen an, finanziert vom Freistaat Sachsen und der Bundesanstalt für Arbeit. Als Projektträger der Bauarbeiten fungiert die LMBV, die enge Kontakte mit dem Planungsverband Berzdorfer See pflegt. Beide sind sich einig: Die Tagesanlagen als Standort für tourismusorientiertes Gewerbe sind ein Gewinn. 

Großkayna zwischen Südfeld- und Runstedter See bietet beste Voraussetzungen für neue Industrie: Hier sorgt das Meag-Kraftwerk für Strom und Wärme.



Autoriese Daimler-Chrysler will Kulturlandschaft Goitzsche international bekannt machen

Mit Projekt „Peace Park“ zu neuen Ufern

Bitterfeld. Ihre persönlichen Eindrücke von der Entwicklung in der Bergbaufolgelandschaft verschafften sich kürzlich Sachsen-Anhalts Wirtschaftsministerin Katrin Budde und die Daimler-Manager Josef Gorgels und Matthias Kleinert in der Goitzsche. Die Stuttgarter interessierte besonders der hier in den letzten zwölf Jahren durch die LMBV vollzogene Landschaftswandel vom ehemaligen Braunkohlenbergbaugesamt zu einem Erholungs- und Tourismusstandort.

Das hatte seinen guten Grund. Weltweit unterstützen die 380 000 Mitarbeiter des Autokonzerns im Auftrag von Daimler-Chrysler-Chef Jürgen Schrempp das Projekt „Peace Park“. Dieses widmet sich besonders der Versöhnung von Mensch und Natur sowie der Schaffung von Naturschutzgebieten im südlichen Afrika und soll die Tourismusbranche weiter erschließen helfen.

Mehr als beeindruckt zeigten sich Josef Gorgels und Matthias Kleinert nach einem Vor-Ort-Besuch in der Goitzsche. Hier stellte ihnen LMBV-Chef Mahmut Kuyumcu den Pegelturm, die Seebrücke und neugeschaffene Kunstwerke rund um die Seen-



LMBV-Chef Mahmut Kuyumcu (Mitte) erläutert Matthias Kleinert (2. v. r.) die Entwicklung der Goitzsche seit dem Sanierungsbeginn.

landschaft vor. Gemeinsam mit dem Land will sich Kleinert für die Goitzsche stark machen, künftig weltweit für sie werben und in das globale Netz der Peace Parks einbinden.

Sein Ziel sieht er darin, das Projekt Bergbaufolgelandschaft Goitzsche bereits auf der Rio-Nachfolgekonferenz im August in Jo-

hannesburg vorzustellen. Wirtschaftsministerin Budde will das Projekt ebenfalls unterstützen. Beifall erhielt die Politikerin nach ihrer Zusage, dass hier noch 2002 Projekte mit einem Finanzaufwand von 4,4 Millionen Euro realisiert werden. Die Region wird sich nun auf Besucheransturm einstellen. *RR*

Stippvisite in Bergbaufolgelandschaft

Braunsbedra. Zu einem Informationsbesuch weilte im März Vera Gäde-Butzlaff, Staatssekretärin im Umweltministerium Sachsen-Anhalts im Geiseltal. Während einer Präsentation stellten dabei die Landesanstalt für Altlastenfreistellung Sachsen-Anhalt, die Grundstücksfonds Sachsen-Anhalt GmbH und die LMBV das Sanierungsprojekt „Beräumung der Säureharzbecken auf der Innenkippe Leonhardt“ im ehemaligen Tagebau Mücheln vor.

Die Beseitigung der Altlasten durch Neutralisierung der Schadstoffe erfolgte in Vorbereitung der Flutung des künftigen Geiseltalsees. Noch 2002 soll das erste Wasser fließen. Mit einer Wasserfläche von über 18 Quadratkilometern und einer Uferlänge von 41 Kilometern wird hier innerhalb der nächsten sechs Jahre durch die LMBV einer der größten Seen in Deutschland entstehen. *RR*



Bereichsleiter Dr. Peter Tropp (links) erläutert Staatssekretärin Vera Gäde-Butzlaff vor Ort die Sanierungsschwerpunkte im Geiseltal. *Fotos: Bär*



Die neugewählte Arbeitnehmerversammlung

Zur Wahl des Betriebsrates stellten sich 36 Bewerber

Gute Wahlbeteiligung erreicht

Bitterfeld. Nach Abschluss der am 11. und 16. April durchgeführten Betriebsratswahlen stand eine Wahlbeteiligung von 81,2 Prozent zu Buche. Zur Wahl stellten sich 36 Bewerber für die neun zu vergebenden Betriebsratsmandate.

Auf nebenstehendem Bild stellte sich der neue Betriebsrat erstmals unserem Fotografen (von links oben nach rechts unten): Wolfgang Pfeiler, Margitta Klugmann, Manfred Meister, Cornelia Sorgen-

frey, Heidrun Tauscher, Evelyn Günther, Birgit Reschke, Ulrich Jentzsch und Christel Reichardt. Sieben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fungierten bereits während der vorigen Wahlperiode im Betriebsrat. Birgit Reschke und Cornelia Sorgenfrey erhielten erstmals das Votum der Wähler.

In der konstituierenden Sitzung am 24. April ist Ulrich Jentzsch wieder zum Vorsitzenden gewählt worden. An seiner Seite ist Wolfgang Pfeiler Stellvertreter. 



Foto: Rasche

Stück für Stück hebt der Kran die Segmente ab. Im Juni wird nichts mehr zu sehen sein.

Aufräumen nach dem Bergbau: Güterbahnhofsbrücke fällt

Vier Partner in einem Boot

Senftenberg. Die alte Brücke am Güterbahnhof hat ausgedient. Der Bergbau braucht die 1955 gebaute Kohleverbindungsbahn nach Laubusch nicht mehr. Ein Nachnutzen, zum Beispiel für die künftige Ortsumgehungsstraße, ist unmöglich. Dafür reichen die technischen Parameter nicht aus. In so einem Fall gibts nur eine Alternative: Abriss.

Bis ins kleinste Detail organisiert ist der Ablauf: Gleise und Heizleitung demontieren, Kabel verlegen, Kranstandorte stabilisieren. In elf Felder zerlegt wird das 250 Meter lange Bauwerk Stück für Stück abgetragen.

Mitte Mai sind die Brückenpfeiler dran; bis Ende Juli soll kein Fundament mehr im Boden liegen. Dann werden auch mehr als 500 Tonnen Stahlschrott und fast 3000 Kubikmeter Stahlbeton komplett entsorgt sein.

„Wenn vier Partner in einem Boot sitzen, muss das Management einfach stimmen,“ meint LMBV-Unternehmerkontrolleur Roland Richter. Das umfangreiche Projekt erarbeitete das Ingenieurbüro Ipro in Dresden. Gemeinsam mit dem Auftraggeber LMBV

wurde der technologische Bauablauf mit der Deutschen Bahn AG abgestimmt. Immerhin sollen unvermeidliche Einschränkungen sowohl für die Fahrgäste als auch auf dem Güterbahnhof wegen Gleissperrungen und dem notwendigen Abschalten von Fahrleitungen so gering wie möglich gehalten werden.

Vierter Partner ist die Bernburger Firma Jaeger Umwelttechnik, die neun geförderte Mitarbeiter beschäftigt und mehrere Unterauftragnehmer gebunden hat. Zwei Bauleiter koordinieren die Arbeiten ständig vor Ort.

Im Zuge der planmäßigen Sanierung werden in diesem Jahr allein in der Kreisstadt drei weitere Kohlebahn-Brücken abgerissen, so Regionalprojektleiter Manfred Kolba. *HS*



Foto: Radke

Lauchhammer. Im Juni soll die fast zwei Kilometer lange Rohrleitung fertig sein, damit wenig später Wasser aus der Schwarzen Elster den künftigen Bergheider See schneller wachsen lässt. Die Männer der Echterhoff Bau GmbH Dessau werdens schaffen.

Betriebsrat hat sich konstituiert

Ein Neuer an der Spitze

Brieske. Dem Wählervotum folgend, sprachen die elf neuen Betriebsratsmitglieder Olaf Gunder (fünfter von links) das Vertrauen aus, für die nächsten vier Jahre den Vorsitz zu übernehmen. Als Stellvertreter steht ihm Reiner Moschinski (dritter von rechts) zur Seite. In der schwierigen Umbruchphase der LMBV werden sie gemeinsam mit Lothar Urbaneck, Günter Kern, Christel Ban-

demer, Heidemarie Jurk, Hans-Joachim Hahn, Antje Freitag und Roland Richter die Interessen der Mitarbeiter vertreten. Für Dagmar Szabo und Dorit Freche auf dem Foto: Petra Biedermann und Doris Bronk als Ersatzkandidatinnen. Mit ihrem Gang zur Wahlurne stärkten 87,2 Prozent der Mitarbeiter ihren Kandidaten den Rücken. Von 118 wahlberechtigten Azubi wählten 44.

Foto: Klorke



Fast alle der Neuen haben langjährige Erfahrungen als Betriebsrat.

Zur Gestaltung des Störmthaler Sees werden weiterhin umfangreiche Massen bewegt

Künftige Badestrände lassen sich erahnen

Espenhain. Der künftige Störmthaler See nimmt von Monat zu Monat mehr Gestalt an. Seit Anfang des Jahres ist hier die Firma Rädlinger mit schwerer Planier- und Erdbautechnik im Einsatz. Ihr von der LMBV übergebener Sanierungsauftrag bis Ende Oktober beinhaltet die Böschungsgestaltung von Teilbereichen der Grunaer Bucht.

Bei einem prognostizierten mittleren Endwasserspiegel dieses Sees von 117 Metern über dem Meeresspiegel bedeutet dies einen Abtrag der anstehenden Massen im Bereich der zu gestaltenden Grunaer Bucht um ein Höhnenniveau von ungefähr zwei Metern. Das bedeutet, mehr als eine Million Kubikmeter Erdstoffe sind nach Vorgaben des Sanierungsrahmenplanes zu verbringen.

Winfried Milkau, zuständiger Unternehmenskontrolleur der LMBV, ist täglich vor Ort und begleitet die Maßnahme laut Leistungsbeschreibung. Milkau: „Ich achte besonders

Zwölf geförderte Arbeiter bewegen täglich jeweils zwei Bagger und Raupen sowie sieben Volvos auf der Baustelle.



Fotos: Röhser

darauf, dass die in unterschiedlicher Qualität anstehenden Kiessande ebenso wie die kulturwürdigen Erdstoffe separat gewonnen

werden. Sie finden bei anderen Sanierungszwecken, wie Erosionsschutz oder Straßen- und Wegebau noch gute Verwendung.“ RR



LMBV-Mitarbeiter Harry Geisler (li.) übergibt Unterlagen an Dr. Andreas Berthold.

Elektroanlagen und Wassernetze auf Vordermann gebracht

„Kulki“ erstrahlt im neuen Glanz

Leipzig. Viele verschlissene technische Anlagen am Kulkwitzer See wurden kürzlich einer Verschönerungskur unterzogen. Durch den Anstieg des Wasserspiegels lagen verschiedene Kabel zur Stromversorgung des Naherholungsgebietes im Wasserbereich, die Wasserver- und -entsorgung entsprach nicht mehr den Anforderungen der Zeit.

Im Auftrag der Stadt Leipzig und in Projektträgerschaft der LMBV hat sich hier seit Oktober 2001 vieles zum Positiven verändert. So hat die Firma Alremo Haselbach die marode Elektrotechnik erneuert. 87 Lampen

erstrahlen künftig im neuen Glanz. Die Firma Ehrco Tief- und Straßenbaugesellschaft mbH Leipzig rekonstruierte das Trink- und Abwassernetz für über 400 000 Euro.

Alle Leitungen gewährleisteten jetzt eine dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik angepasste Wasserver- und Entsorgung. Die finanziellen Mittel für beide Teilprojekte stellte der Freistaat Sachsen bereit. Nach der technischen Abnahme übergaben im März Mitarbeiter der LMBV das Projekt an Dr. Andreas Berthold vom Zweckverband Naherholungsgebiet Kulkwitzer See. RR

Dietmar Stein erneut Betriebsratsvorsitzender

Überzeugendes Votum

Borna. 38 Bewerber stellten sich am 19. und 20. März zur Wahl für die neun zu besetzenden Betriebsratsmandate. Dabei gaben 83,86 Prozent der Wahlberechtigten in den drei Wahllokalen in Espenhain, Borna und Großzossen ihre Stimme ab.

Nach der Auszählung und unter Betracht der Minderheitenregelung, das heißt, Einhaltung der Frauenquote, ist der Betriebsrat künftig wie folgt besetzt (auf dem Foto von links): Gudrun Richter, Helga Gottschy, Andreas Strecke, Ilona Nebel, Jürgen Viehweg, Dietmar Stein, Lutz Laux, Kerstin Euchler und Thomas Koppisch.

Während der konstituierenden Sitzung am 26. März wurde wiederum Dietmar Stein einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, neuer Stellvertreter ist Lutz Laux. Der bisherige Stellvertreter Hans-Jürgen Berner hat eine Altersteilzeitvereinbarung unterzeichnet. RR



Der neugewählte Betriebsrat nach der konstituierenden Sitzung

Tag des Wassers am Bett der Schwarzen Elster: Flutungsanlage geht vorfristig in Betrieb

Fluss hilft Lausitzer Seenkette wachsen

Bluno/Spreetal. Mit einem Knopfdruck nimmt Dresdens Regierungspräsident Dr. Henry Hasenpflug die erste Flutungsanlage aus der Schwarzen Elster für die künftige Lausitzer Seenkette in Betrieb. Es ist der 22. März, der Tag des Wassers.

Aufgehendes Grundwasser hat die ehemaligen Tagebaue von Bluno bis Spreetal schon zu 17 Prozent gefüllt. Damit die künftigen Seen nicht versauern, hilft der Fluss nach.

Auch um fertig sanierte Böschungen nicht zu gefährden und aus Gründen des Hochwasserschutzes genehmigten die Behörden das vorfristige Fluten des Seenverbundes Spreetal/Bluno aus der Schwarzen Elster.

In den nächsten acht Jahren wird der Wasserspiegel um sechs Meter steigen und der See mit einer Wasserfläche von 1 360 Hektar einer der neun größten in der Lausitz sein, betont Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV.

Als „beispielloses Vorhaben von beachtlichem öffentlichen Interesse“ würdigt Hasenpflug das Engagement der LMBV beim

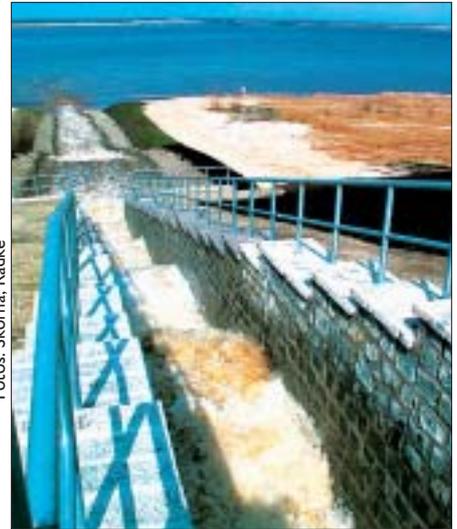
Bau der Lausitzer Seenkette zwischen Hoyerswerda, Spremberg und Senftenberg. Und dass das Wasser länderübergreifend gerecht verteilt wird, dafür Sorge ja die Flutungszentrale Lausitz. Als der Elsterwasserstrom sich

seinen Weg gebahnt hat und die Journalisten ihre Kameras einpacken, steht noch ein Mann in Gedanken versunken am See. „Hier habe ich unter Tage gearbeitet ...“ Verstohlen wischt sich Helmut Schmidt die Augen. *HS*



Fotos: Skorna, Radtke

Freude bei Dr. Mahmut Kuyumcu, Dr. Henry Hasenpflug und Michael Illing (von rechts): Das erste Wasser aus der Schwarzen Elster strömt in den Tagebausee Spreetal/Bluno.



Ausruhen am Erika-See

Lauta/Laubusch. Das LMBV-Konzept zur Nachnutzung des Areals um den Erika-See, den Lug- und den Kortitzmühlenteich steht den Stadtvätern nun als Basis für konkrete Planungen zur Verfügung. Während ein großer Teil der Bergbaufolgelandschaft als ökologisches Schutzgebiet in seiner ursprünglichen Form erhalten bleibt, sollen sich am Erika-See bald auch Angler, Radler und Badefreunde zu Hause fühlen. Der LMBV ermöglicht das Konzept, Entwicklungsflächen zu bestimmen, um diese dann zügig an die künftigen Nutzer verkaufen zu können.

Bauarbeiten sollen im November abgeschlossen sein

Alte Brücke weicht neuer Straße

Lohsa. Seit Anfang Mai baut die Firma BauCom Bautzen mit Hilfe von vier geförderten Arbeitern eine Umleitung zur Ortschaftsstraße aus. Während die Autos dann ungehindert über die verlängerte Waldstraße rollen, können die eigentlichen Arbeiten beginnen:

Die Brücke über die Grubenbahn und die alte Straße werden bis August abgerissen. Auch der Damm zur Brücke muss weichen. Unbelastete Erdmassen werden genutzt, um das benachbarte Rückhaltebecken zu füllen;

der Bauschutt kommt zur Deponie Lohsa.

Im September errichtet BauCom dann auf dem abgetragenen Damm die neue Staatsstraße. Diese finanziert das Straßenbauamt Meißen; für den Rückbau stehen Mittel aus dem Abkommen zur Braunkohlesanierung, Paragraf vier, bereit. Projektträger für die gesamte Maßnahme ist die LMBV.

Läuft alles nach Plan, soll Ende November alles fertig sein. Dazu gehört auch ein gefälliges Umfeld mit Grün am Straßenrand. *HS*

Ostsachsens neuer Betriebsrat steht fest

Ein Team mit Erfahrung

Hoyerswerda. 88,3 Prozent der wahlberechtigten Mitarbeiter im Länderbereich gaben am 17. April ihren Kandidaten für den neuen Betriebsrat ihre Stimme.

Entsprechend der Anzahl der im Länderbereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sechs Frauen und drei Männer in den nächsten vier Jahren die Interessen der Beschäftigten vertreten. Die meisten Stimmen

erhielten Joachim Paulick, Karin Nagel, Ulrike Michelfeit, Ludwig Reisse, Gudrun Partuschke, Gabriele Junge, Malwine Medack, Martina Lehmann und Jörg Mudra (im Bild von links).

Der neue Betriebsrat entschied sich während seiner konstituierenden Sitzung am 26. April für Ulrike Michelfeit als Vorsitzende, Gudrun Partuschke wurde zu ihrer Stellvertreterin gewählt. 



Foto: Strobacke

Seit dem 17. April ein Team: Ostsachsens neuer Betriebsrat

Tag der Arbeitssicherheit in der Ausbildungsstätte der Gaf Hoyerswerda:

Sicherheitswissen auf dem Prüfstand



Fotos: Roil

Die Auszubildenden übten das Handhaben von Feuerlöschern ... und das Bergen von Verletzten für den Ernstfall.

Hoyerswerda. Etwa 50 Auszubildende der LMBV und der Bul Sachsen tankten am Tag der Arbeitssicherheit am 20. März umfangreiches Sicherheitswissen. Im Stationsbetrieb erfuhren sie, wie die 1. Hilfe durchzuführen ist und das Retten und Bergen von Verletzten vor sich geht. Viele Fragen zum Brandschutz wurden beantwortet: Wie funk-

tioniert ein Feuerlöscher? Welche Brände kann man mit verschiedenen Löschtypen bekämpfen? Wie heißt die Notrufnummer?

Die Moderatoren, Mitarbeiter der Bergbauberufsgenossenschaft Gera, der LMBV, der Bul Sachsen und der Ausbildungsstätte bewerteten dabei Aufmerksamkeit, Mitarbeit und Wissensaneignung. Sieger wurden

die beiden Mechatronikerklassen. Für sie gab es als Anerkennung eine Geldprämie.

Doch das war sekundär, denn gewonnen haben eigentlich alle Teilnehmer. Sie haben viele Erkenntnisse gesammelt und neues Wissen getankt, das künftig dazu beitragen wird, die eigene Gesundheit und die der anderen vor Unfällen zu schützen.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je eine Million verfahrenre Arbeitsstunden im Vergleich I. Quartal (2001/2002)

LMBV gesamt	2,7 (2)	3,2 (2)
Zentrale	0	0
Auszubildende	8,6 (2)	10,9 (2)
Brandenburg	0	0
Ostsachsen	0	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	0
Länderbereich	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Zwenkau. Großes Augenmerk auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz legen die Mitarbeiter der Sanierungsgesellschaft Schwarze Pumpe bei der Demontage der Förderbrücke 18.



Foto: Röhsler

Meldepflichtige Wegeunfälle je tausend Beschäftigte im Vergleich I. Quartal (2001/2002)

LMBV gesamt	0,5 (1)	1,9 (3)
Zentrale	0	0
Auszubildende	0	2,3 (1)
Brandenburg	0	3,5 (1)
Ostsachsen	3,9 (1)	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	6,6 (1)
Länderbereiche	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen



Foto: Roil

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit in den Sanierungsbereichen, hier im Tagebau Meuro, überprüfen Mitarbeiter der LMBV kontinuierlich die Beschilderung vor Ort.

Neue Impulse geben

Cottbus. Zur 6. Arbeitssicherheitskonferenz hatte das Landesbergamt Brandenburg kürzlich Mitarbeiter von Unternehmen, Betriebsräte und Fachleute für Arbeitssicherheit eingeladen. Nach Auswertung des Unfallgeschehens vom Jahr 2001 wurden die Ergebnisse von Befahrungen des Landesbergamtes auf Baustellen des Sanierungsbergbaues zum Schwerpunkt Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgezeigt. Sicherheitswettbewerbe sollen künftig den Sanierungsunternehmen neue Impulse verleihen, um den bereits guten Trend noch weiter zu verbessern.

Stadt und LMBV wehren Gefahren durch wieder ansteigendes Grundwasser ab

Technisches Know-how für trockene Keller

Hoyerswerda. Mit einer Wasserkonferenz informierten Verantwortliche der Stadt und LMBV-Experten sächsische Fachleute aus kommunalen Behörden, Ämtern und Firmen über Wege und Maßnahmen zur Abwehr der Gefahren durch aufsteigendes Grundwasser.

Mit dem Beenden des Bergbaus und dem damit einhergehenden Einstellen der Tagebauentwässerung würde das Grundwasser wieder annähernd auf das vorbergbauliche Niveau steigen und damit zu flächenhaften Gebäudevernässungen führen. Gegenwärtig steht das Grundwasser in der Altstadt abhängig von den geologischen Verhältnissen bei 102 bis 115 Metern über dem Meeresspiegel.

Um das Wasser konstant unter 114 Meter halten zu können, errichtet die LMBV im Auftrag des Freistaates Sachsen ein leistungsfähiges System von Horizontalfilterbrunnen mit Ableitern. Lösungsmodelle und Grundkonzept erläuterte Michael Illing, Leiter des Länderbereichs Ostsachsen.

Von weit her angereist waren Vertreter der Unteren Wasserbehörde Neuss und aus Kor-

schenbroich in Nordrhein-Westfalen. Sie haben in ihrer Region bereits akute Probleme durch aufsteigendes Grundwasser nach dem Bergbau. Verständlich, dass sie – sehr an den Hoyerswerdaer Erfahrungen interessiert –

das planmäßige und prophylaktische Vorgehen aller Entscheidungsträger äußerst positiv bewerten. Vor Ort besichtigten die Gäste einen im Bau befindlichen Horizontalfilterbrunnen und das Ableitungssystem. 



Mit Interesse besichtigen die Teilnehmer einen der drei Horizontalfilterbrunnen. Foto: Radtke



Foto: Radtke

Wie vorberechnet kamen die Türme zu Fall.

Kühltürme des ehemaligen Kraftwerks Brieske gesprengt

Platz für Industriepark Marga

Brieske. Im Zuge des planmäßigen Rückbaus der Kraftwerksanlagen im Industriepark Marga sind am 16. März zwei etwa 40 Jahre alte Kühltürme gesprengt worden.

Mit den Abrissarbeiten hatte die LMBV die Firma Jaeger Umwelttechnik GmbH & Co KG aus Bernburg beauftragt. Diese konnte als Auftragnehmer für das Spezialgewerk Sprengen das Sprengunternehmen Karl Heinz Bühring aus Magdeburg binden. Die notwendige Sprengtechnologie war zuvor vom Planungsbüro für Bauwerksabbruch

Dr. Melzer aus Dresden erarbeitet worden.

Viele Schaulustige, unter ihnen auch ehemalige Kraftwerker, verfolgten die Aktion. Ein dumper Knall verwandelte in Sekunden die beiden mehr als 40 Meter hohen Kühltürme aus Stahlbeton in über 3000 Tonnen Schutt. 75 Kilogramm Sprengstoff, verteilt in 850 Bohrlöchern, waren dazu nötig.

Das 121 Hektar große Gelände, auf dem zuletzt Ende 1999 das Kraftwerk stillgelegt worden war, bietet nun Platz für den künftigen Lausitz-Industriepark Marga. RR

Espenhain. MDR-Drehtermin vor Ort: „Ein Fall für Escher“. Der Moderator Peter Escher (2. von rechts) unterstützt ehemalige Bergleute der Kohleveredlung/Carbochemie in ihrem Kampf um die Anerkennung der zu DDR-Zeiten festgeschriebenen Rechtsansprüche aus bergmännischer Tätigkeit zur Altersversorgung.



Foto: Röhser

Wasserwege zum See

Aschersleben. Die ABS konnte Ende April den im November vergangenen Jahres von der LMBV übergebenen Sanierungsauftrag zur geordneten Wasserableitung im Gebiet der Seeländereien um Aschersleben, Frose und Wilmsleben erfolgreich beenden.

Zwölf geförderte Arbeiter bauten einen 750 Meter langen Graben, der sich zum See hin vier Meter tief in die Landschaft schneidet. Mit begrüntem und bepflanztem Rändern erfüllt er auch ökologische Anforderungen. Auf seinem Weg durch die Natur unterquert das Wasser eine Straße und gelangt über ein Auslaufbauwerk in den Königsauer See. 

Hauptfeldwebel Anke Müller erinnert sich noch gern an ihre Zeit als „Bergfrau“

Von der E-Lokfahrerin zur Berufssoldatin

Mühlhausen. Die 30-jährige aus Altdöbern bei Cottbus stammende Anke Müller hat kürzlich in der Presse für reichlich Schlagzeilen gesorgt. Als erste Frau hat sie es als Hauptfeldwebel geschafft, in eine bisher exklusive Männerdomäne einzudringen. Seit kurzem ist die adrette zierliche Anke Müller Wehrdienstberatungsfeldwebel im Kreiswehrrersatzamt Mühlhausen in Thüringen und arbeitet mit ihren 256 männlichen Kameraden der gleichen „Zunft“ zusammen.

„Eigentlich kam alles anders als gedacht“, weiß die heutige Mutter von zwei Kindern zu berichten. Bereits als 14-jährige stand ihr Berufswunsch fest. Unbedingt E-Lokfahrerin wollte sie werden, in die Fußtapfen ihrer Eltern treten, die über 30 Jahre im Tagebau Welzow und später im Tagebau Breitenfeld den Bergbau die Treue hielten.

Sie selbst erfüllte sich ihren Wunsch. Erfolgreich schloss Anke Müller im Jahre 1989 eine dreijährige Lehre im damaligen BKK Bitterfeld als Maschinist für Fahrbetrieb ab. Als Jungfacharbeiter stand sie im Tagebau

Immer ein offenes Ohr: Feldwebel Anke Müller berät seit Anfang des Jahres künftige Berufssoldaten in fünf Landkreisen.



Fotos: Röhsler

Delitzsch/Südwest bis Mitte 1991 ihren „Mann“, rangierte Abraum- und Kohlezüge. Nach Abschaffen des 3-Schicht-Dienstes für Frauen fand sie Anfang 1992 bei der Bundeswehr eine neue Perspektive. Ihr Weg

führte über die Stationen Sanitätssoldat, Sanitätsgruppenführer und Sanitätsfeldwebel bis zur neuen Tätigkeit als Wehrdienstberatungsfeldwebel. Fazit des Autoren: Laufbahn prächtig gemeistert, weiter so. RR

Altes Kraftwerk in Plessa nun mit neuem Dach

Ein Museum mit Leben erfüllen

Plessa. Der erste Sanierungsschritt ist getan. Das älteste Braunkohlkraftwerk Europas in Plessa hat auf seinem Kessel- und Maschinenhaus ein neues Dach. „Zum 2. Plessaer Kraftwerksfest am 1. Mai präsentierte die Industrie-Denkmal & Industrie-Museum Kraftwerk Plessa gGmbH“, so deren Geschäftsführer Hans-Joachim Schubert stolz, „das Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit der LMBV“. Anstelle der maroden wölbsteinausgefachten Dachflächen glänzt nun eine anthrazitfarbene Trapezdachhaut auf

den hohen Kraftwerksgebäuden. Nach einer gemeinsamen Sitzung mit der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald im März schätzt auch die Brandenburgische Landesregierung die regionale Bedeutung des Kraftwerkes Plessa als hoch ein.

Arbeitsminister Alwin Ziel brachte dieses Ergebnis nach einer Kabinettsitzung mit anschließendem Besuch in Plessa mit. Gleichzeitig hatte Ziel noch eine freudige Botschaft im Gepäck: Sein Ministerium werde die Mittel zur Kofinanzierung bereitstellen, um

insgesamt 38 SAM-Beschäftigte, die älter als 55 Jahre sind, für weitere zwölf Monate im Kraftwerk beschäftigen zu können.

Ein gut über das Kraftwerksprojekt informierter Minister stellte sichtlich zufrieden fest: „Hier sind kreative Leute am Werk“. „Eine Feststellung, in die wir auch die LMBV als Projektträger mit einbezogen wissen wollen“, so Schubert. Das Kraftwerk Plessa, ein Projekt der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land, wird denkmalgerecht zum Industriemuseum saniert.

Außerdem ist eine gewerbliche Nachnutzung mit Biodieselanlage, Obstveredlung und einem Kulturbrauhaus geplant. Besichtigungen des Kraftwerkes können angemeldet werden: ☎ (03533) 511606. 🌐



Die „Wühlmäuse“ Rainer Müller und Bodo Beyer (von links) rücken den Kabeln zu Leibe.

Platz für Neuansiedlung

Espenhain. Um ein gefahrloses Weiterführen der Sanierung des ehemaligen Veredlungsstandortes zu gewährleisten, verlegten Mitarbeiter der Firma Emis Energy GmbH Lübbenau im Auftrag der LMBV bis Ende März neue Hochspannungskabel. Die alten maroden 6-kV-Leitungen von der Schaltwarte zu den einstigen Produktionsanlagen wären eine Gefahr beim Abbruch von Gebäuden und Anlagen. Sie wurden deshalb etappenweise entsorgt. Die Netzentflechtung ist eine Voraussetzung für die neue industrielle und gewerbliche Folgenutzung.

Ministerin unterwegs im IBA-Auftaktgebiet

Den Wandel erleben

Großräschen. Im Mittelpunkt eines Besuches von Brandenburgs Kultusministerin Prof. Dr. Johanna Wanka im Auftaktgebiet der Internationalen Bauausstellung Fürst Pückler-Land (IBA) standen die IBA-Terrassen und die Ausstellung „Zeitmaschine Lausitz“ mit der „Reise zum Mars“. Durch den Sanierungstagebau Meuro begleiteten die Ministerin IBA-Geschäftsführer Prof. Rolf Kuhn, LMBV-Projektleiter Manfred Kolba, Landrat Holger Bartsch und Großräschens Bürgermeister Thomas Zenker (von rechts im Bild).

Beeindruckt zeigte sich der Gast vom Fortschritt bei der Gestaltung der Nordböschung und des Hafenbeckens. „300 Sanierer gestalten hier im Auftrag unseres Unternehmens eine Landschaft, für die es sich zu arbeiten lohnt“, so Kolba. Tagebauwanderungen bietet die IBA (Tel. 03 57 53 / 26 10) jeden ersten Samstag im Monat. RR



Foto: Hecht

Prof. Dr. Wanka in Begleitung vor Ort im Sanierungstagebau Meuro.

Elf Mechatroniker freigesprochen/Auch LMBV bildet aus

Start in einen Beruf mit Zukunft

Spreetal. Erstmals in der Region erhielten am 5. April elf Auszubildende der Gesellschaft für Aus- und Fortbildung (Gaf) Hoyerswerda nach einer dreieinhalbjährigen Ausbildung ihre Abschlusszeugnisse als Me-

chatroniker. Fünf von ihnen haben schon eine feste Anstellung; der Beruf ist gefragt.

Erst Anfang März 1998 war der Mechatroniker, eine Kombination aus Elektrotechniker, Informatiker und Mechaniker, staatlich als Ausbildungsberuf anerkannt worden.

Fünf Monate später begann die Gaf mit der Ausbildung; im August 2000 nahm auch die LMBV diesen zukunftsorientierten Beruf in ihr Ausbildungsprofil auf. So lernen gegenwärtig 57 LMBV-Azubi in den Ausbildungsstätten der RAG Bildung in Cottbus, bei der Lehm- und Bau-Gesellschaft Leipziger Land in Großzössen und bei der Gaf in Spreetal den Beruf des Mechatronikers.

23 dieser jungen Leute sind in das Gaf-Modellprojekt „Verbundausbildung in den neuen Berufen der Hochtechnologie mit Ausbildungsverkürzung bzw. Erwerb von Zusatzqualifikationen“ integriert. In der LMBV laufen die Einstellungsgespräche für das neue Ausbildungsjahr. Dann können wieder 25 junge Leute diesen Beruf in Großzössen, Spreetal oder Brieske erlernen. ☁



Foto: Radtke

Den frisch gebackenen Mechatronikern gratuliert auch Hoyerswerdas OB Brähmig.

Espenhain. Sanierer der MBS haben kürzlich die Brikettfabrik I vollkommen entkernt. Die bis 1940 gebaute und im Juni 1996 stillgelegte Betriebsstätte, in der etwa 100 Millionen Tonnen Briketts gepresst wurden, ist am 27. April von Mitarbeitern der Verkehrsbaunion Magdeburg gesprengt worden.



Foto: Röhser

Einen neu errichteten Parkplatz am Haselbacher See übergab am 28. März die LMBV an Regis-Breitingsens Bürgermeister Reinhard Mäder. Badehungrige müssen nun nicht mehr wild parken, 286 PKW-Stellplätze stehen künftig zur Verfügung. Gleichzeitig errichtete hier die Firma Meister im Auftrag der LMBV die 290 Meter lange Straßenanbindung an die Staatsstraße zwischen Borna und Lucka. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln des erweiterten Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung.

Beim 3. Zukunftsforum Geiseltal diskutierten Ende März in Braunsbedra Mitglieder von Interessen- und Fördervereinen der Region gemeinsam mit Vertretern der LMBV und dem Kommunalen Zweckverband Geiseltalsee Themen, die für die Zukunft des Geiseltalsees von grundlegender Bedeutung sind. Zum Stand der Sanierung und Verkaufsplanung sprach dabei Sachverständiger und Landesbereichsleiter Dr. Peter Tropp.

In den Leistungsbetrieb ging am 13. April ein über sieben Kilometer langer Bauabschnitt der Flutungsleitung vom Restloch Störnthal zum Sanierungstagebau Witznitz, Restloch Hain-Nord. Durch die neue Zuleitung wird die bisherige Flutungsmenge von etwa 20 Kubikmeter pro Minute verdoppelt. Der Endwasserstand der Witznitzer Seen (Hain, Kahnsdorf und Haubitz) wird voraussichtlich im Jahr 2006 erreicht.

Freunde des Eisenbahnwesens lädt der Verein Zittauer Schmalspurbahn herzlich zu einer Fahrzeugausstellung am 7. Juli nach Zittau ein. In den Tagesanlagen des einstigen Tagebaues Olbersdorf, Haus am See, gibt es ab 9.30 Uhr Vorführungen und geschichtliche Erläuterungen zur Technik. Im Angebot ist an diesem Tag die Broschüre „Zugbetrieb im Tagebau Olbersdorf von 1910 bis 1995“.



Die Vertrauensleute studieren das umfangreiche Info-Material.

Vertrauensleute der LMBV sind informiert Vergütung neu geregelt

Borna. Vor in der LMBV tätigen Vertrauensleuten der IG BCE erläuterte Jobst Weißenborn am 19. März Ergebnisse der Tarifverhandlungen für die Mitarbeiter des Unternehmens. So gilt vom 1. Januar 2003 an ein neues Entgeltsystem. „Jeder findet sich hier mit seiner individuellen Vergütung wieder“, betonte der Verhandlungsführer.

Als Erfolg wertete Weißenborn auch das Anwenden des neuen Manteltarifvertrages Kohle für die Mitarbeiter der LMBV. Weiterhin werde der Deputat-Tarifvertrag im kommenden Jahr abgelöst durch eine Vereinbarung über vermögenswirksame Leistungen. Diese können für die private Altersvorsorge genutzt werden. Jedem Mitarbeiter stehen dafür künftig 600 statt bisher 475 Euro zur Verfügung.

Gesamtschwerbehindertenvertretung beantwortet Fragen

Keiner wird ins Abseits gestellt

Ende 2000 wurde das Schwerbehindertengesetz novelliert. Es findet sich jetzt im Teil 2 des SGB wieder. Mit dem § 83 haben die Schwerbehindertenvertretungen die Möglichkeit, mit dem Beauftragten des Arbeitgebers und Betriebsräten eine Vereinbarung über die Integration schwerbehinderter und gleichgestellter Mitarbeiter zu schaffen.

LMBVkonkret sprach mit dem Vorsitzenden der Gesamtschwerbehindertenvertretung in der LMBV Reinhard Kontny.

Wie wird der Paragraf angewendet?

Kontny: Auf der Grundlage dieses Gesetzes haben sich die Schwerbehindertenvertretungen der LMBV gemeinsam mit der Beauftragung des Arbeitgebers und dem Gesamtbetriebsrat beraten. Im Ergebnis umfangreicher Diskussionen entstand ein tragfähiger Entwurf, der im Dezember 2001 durch die Geschäftsführung und die beteiligten Vertreter für die LMBV unterzeichnet werden konnte.

War es ein einfacher Weg bis dahin?

Kontny: Nach meinem jetzigen Kenntnisstand sind Integrationsvereinbarungen in den neuen Bundesländern noch sehr gering. Un-

ser Vorteil in der LMBV ist, dass die Arbeitgeberseite sich ihrer sozialen Verantwortung für die schwerbehinderten Mitarbeiter bewusst ist. Das drückt sich auch in der Pflichtbeschäftigungsquote von bisher über sechs Prozent aus (siehe LMBVkonkret 2/2002).

Wie sieht es in der Praxis aus?

Kontny: Strukturelle Veränderungen in der LMBV und die damit verbundenen betriebsbedingten Kündigungen gehen auch an den schwerbehinderten Mitarbeitern nicht vorbei. Daher sind in der Integrationsvereinbarung Regelungen zur Beschäftigungssicherung innerhalb und außerhalb der LMBV getroffen worden. Die Integrationsvereinbarung kann durch alle Betroffenen bei den zuständigen Vertrauensleuten in den einzelnen Länderbereichen eingesehen werden.



gratuliert

25 Jahre Bergbau

Joachim Aniol, Dr. Frank Krauss und Margitta Heinrich, Brandenburg; Bernd Bensch, Dieter Mikowski und Marina Hartmann, Ostsachsen; Ulrike Michael, Berlin

15 Jahre Bergbau

Andrea Nowotnick und Monika Kerndt, Ostsachsen; Heidrun Schmurdy, Berlin; Claudia Runge, Brandenburg

Brieske. Die erste Börse und Infothek für Bergbauartikel veranstaltet der Traditionsverein Braunkohle Senftenberg e. V. am 9. Juni von 10 bis 16 Uhr im Hotel Marga. Es besteht auch die Möglichkeit, Sanierungsgebiete der Region zu besichtigen. Infos erteilt Dieter Müller (Tel./Fax 035 73/63066).

Ein letztes Glückauf

Am 31. März verstarb Hermann Berft im Alter von 56 Jahren. Er war viele Jahre im Bergbau und zuletzt bei der Bul Brandenburg auch als Betriebsratsmitglied tätig. Zum Abschied gilt ihm ein letztes Glückauf.



Vorsitzender Ralf Kühne in der Mitte seines neugewählten Teams.

Betriebsrat in der Zentrale ist gewählt

Vorsitzender: Ralf Kühne

Berlin. Bei den Wahlen zum neuen Betriebsrat suchten am 23. und 24. April in der Karl-Liebknecht-Straße 75,5 Prozent der Berechtigten die Wahlurne auf.

Die meisten Stimmen der zu vergebenden Mandate erhielten (auf nebenstehenden Foto von links) Veronika Paß, Gunter Rochelt, Hans-Jürgen Fischer, Ralf Kühne, Hartmut Tchorrek, Siglinde Czapanaki und Viola Ewald.

Am 25. April konstituierte sich der Betriebsrat. Zum Vorsitzenden wurde wie bereits für die vergangene Wahlperiode Ralf Kühne gewählt. Das Amt des Stellvertreters bekleidet Gunter Rochelt.

Als Hauptaufgabe der künftigen Arbeit sieht Kühne vorrangig die Wahrnehmung von Arbeitnehmerinteressen bezüglich Beschäftigungssicherung und weiterer Qualifizierung. RR

Mit Geiseltalseeverein oder Oliver Bothe in die Bergbaufolgelandschaft der LMBV

Auf zu den Brennpunkten des Geschehens



Eine Fahrt mit dem Geländewagen durch LMBV-Ex-Tagebaue, wie hier in Meuro, ist immer ein Erlebnis der besonderen Art.

Braunsbedra. Einen guten Einfall hatten die Mitglieder des Interessen- und Fördervereins „Geiseltalsee e. V.“, um ihre Region bekannt zu machen und besser zu vermarkten. Auch in diesem Jahr bieten sie wieder Fahrten in die Bergbaufolgelandschaft an.

Ihr Slogan: „Fahren sie mit uns aus der Vergangenheit in die Zukunft“, sagt schon alles aus. Vereinsmitglieder, viele ehemalige Bergleute, starten gern mit Gruppen (fünf bis

acht oder 15 bis 26 Personen) zu einer letzten trockenen Fahrt über den künftigen Seegrund oder führen ihre Gäste ortskundig zu den Brennpunkten des Geschehens. Während der etwa dreistündigen „Rundreise“ werden Besonderheiten und Probleme des Kohleabbaus, der Sanierung und künftigen Gestaltung der Region sachkundig erläutert.

Der Unkostenbeitrag beträgt für Erwachsene acht und für Kinder fünf Euro. Die Or-

ganisatoren bitten um rechtzeitige Anmeldung unter Telefon (034633)41302 oder Fax 41272. Bei Antritt der Fahrt sollte geeignetes Schuhwerk Voraussetzung sein.

Spremberg. Gemeinsam mit dem Tourismusverband Niederlausitz e. V. bietet der Off-Road-Experte Oliver Bothe Geländewagensafaris durch die sich rasant verändernde Tagebaulandschaft an. Die Anfänger- oder Profitouren mit oder ohne eigenen Geländewagen können zwei Stunden oder zwei Tage dauern. Während einer speziellen Urlaubertour durch saniertes und noch nicht rekultiviertes Tagebaugelände werden auch das Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld, die älteste Brikettfabrik Deutschlands, „Louise“, und der Eurospeedway Lausitz besichtigt.

Bothe ist von der Niederlausitz als ideales Off Road-Gelände überzeugt: „Wo kann man in Deutschland, dem Land der unbegrenzten Beschränkungen, noch eine Fläche von 4000 Hektar abseits der Straßen befahren?“ Nähere Informationen und Anmeldung: ☎ (03573) 6699-13 RR

Freizeitsportler feierten 10-jähriges Jubiläum

Da war ganz toll was los

Borna. Eine Riesenfete starteten die 22 Freizeitsportler des FSV „Glück auf 91“ e. V. im März anlässlich ihres Vereinsgeburtstages. Nach einem Volleyballturnier, an dem fünf Mannschaften teilnahmen, wurde mit den Ehepartnern bis weit in die Nacht gefeiert.

Vor nunmehr zehn Jahren gründeten Mitarbeiter der Mibrag und der heutigen LMBV den Verein. Ihr Ziel bestand und besteht auch jetzt noch darin, bei Sport und Spaß neue Kräfte zu tanken und damit einen Tag zu schaffen, für den sich das Aufstehen bereits am frühen Morgen lohnt. RR

Strahlende Gesichter bei allen Freizeitvolleyballern, die an ihrem Feiertag auch Sieger des Turniers wurden.



Foto: Röhser

Bei Messe in Basel dabei Broschüre im Angebot

Hoyerswerda. Der Numismatische Verein, dem auch viele LMBV-Mitarbeiter angehören, war in diesem Jahr wieder auf der Weltmünzmesse in Basel dabei. Die Schau stand ganz im Zeichen der Euroeinführung.

Bereits seit 1990 präsentieren sich die Lausitzer Numismatiker in der Schweiz mit ihrem eigenen Stand und sind auf internationalem Parkett zu einer festen Größe gereift. Die Sammlerbörsen des Vereins finden monatlich an jedem ersten Sonnabend, 9 bis 13 Uhr, in der Lausitzhalle Hoyerswerda statt.

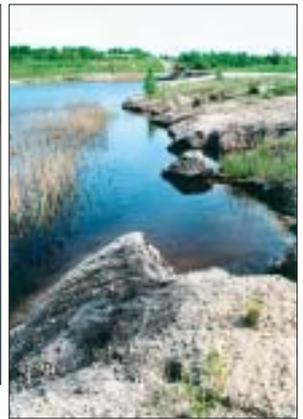
Brieske. „Vom Skyroteich zum Senftenberger See“ ist der Titel einer jüngst erschienenen Edition von Lothar Winkler. Der Autor ist aktiver Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Heimatforschung Marga-Brieske der Niederlausitzer Kunstschule „Birkchen“ e.V.

In seinem Werk lädt er zu einer historischen Wanderung, die anschaulich die Landschaftswandlung vergangener Jahrzehnte in dieser Region aufzeigt. Der Vertrieb erfolgt über die Kunstschule „Birkchen“ zum Preis von 10 Euro. Infos unter ☎ (03573)64031.

Den E-Loks auf der Spur

Mölbis. Ein leidenschaftlicher Sammler von Sachzeugen des Bergbaus bittet um Hilfe. Zur Vervollständigung seiner Dokumentation sucht er Fotos von 150-Tonnen-Normalspur-Abraum-Gelenklokomotiven der Firmen AEG und Henschel/Siemens.

Freundlicherweise bereitgestellte Bilder werden nach Reproduktion sofort zurückgegeben. Wer ein Herz für Sammler hat und zur Bewahrung der Bergbaugeschichte beitragen möchte, sollte sich bitte bei Heinz Lorenz, Hohlweg 1, in 04579 Mölbis, melden.



Zahlreiche Feuchtbiotope rund um den Bockwitzer See locken immer mehr Natur- und Fotofreunde an.

Bergbaufolgelandschaft begeistert Hobbyfotografin als Modell

Mich zieht's immer wieder hin



Die 37-jährige Hobbyfotografin Anke Wolf aus Borna ist inzwischen auch über die Kreisgrenze für ihr gutes Gespür und den besonderen Blick fürs Detail bekannt. Sehr oft ist sie mit ihrer Canon-Spiegelreflexkamera unterwegs. Schnappschüsse macht sie am liebsten in der Bergbaufolgelandschaft in und um Borna. Bei ausführlichen Spaziergängen mit ihrem Mann und den zwei Kindern, die ihr fleißig assistieren, ist sie an fast jedem Wochenende vor Ort.

„Man muß nicht in die Ferne schweifen. In unserer Heimat gibt es eine Vielzahl Sehenswertes. Hier findet man so viel Schönes, Leises und Stilles. Nur sehen muß man es eben“, so die Meinung der Sozialversicherungsangestellten. Anke Wolf fühlt sich als Kind der Region. Mit ihren Aufnahmen, die be-

reits bei mehreren Fotoausstellungen in Borna und Regis-Breitungen Aufsehen erregten, will die Künstlerin insbesondere den sich gegenwärtig vollziehenden Landschaftswandel im Südraum von Leipzig zeigen und gleichzeitig dokumentieren.

Die Liebe zur Fotografie ist bei der Bornaerin schon lange vorhanden. Deshalb besuchte die zierliche und stets aufgeschlossene Anke Wolf 1999 Lehrgänge für Fotografie an der Volkshochschule Borna. Im Jahr 2000 war die Hobbyfotografin dort Mitbegründerin des Fotoclubs „lux“. Hier tauscht sie monatlich mit Gleichgesinnten Erfahrungen aus, erwirbt sich weiteres theoretisches Fachwissen und macht neuerdings Experimente in der Dunkelkammer mit Entwickler und Fixierbad.

Bei einer Mitte April im Kraftwerk Lippendorf gezeigten Exposition konnten sich die VEAG-Mitarbeiter auch von ihrem Talent überzeugen. *RR*



Die Fotos (von links oben) nannte Anke Wolf Weiße Scham, Neuer Tag, Baumbewohner, Regenbogeninsel und Am Fuße des Berges.